

«Im Gemeinderat fehlt es an Budgetdisziplin»

Nidau Die SVP Nidau will bei den Wahlen weiter zulegen – alles andere wäre für sie eine Enttäuschung. Beim Gespräch über den bevorstehenden Wahlkampf sprechen Parteipräsident Roland Lutz und Wahlkampfleiter Leander Gabathuler vor allem vom Sparen.

Carmen Stalder

Vor vier Jahren war die SVP mit keinem einzigen Politiker in der Nidauer Regierung oder im Parlament vertreten. Bei den Wahlen im Jahr 2013 war die Partei dann sehr erfolgreich: Roland Lutz schaffte die Wahl in den Gemeinderat, Leander Gabathuler, Viktor Sauter, Oliver Grob, Ciril



Am 24. September finden in Nidau Gemeindevahlen statt.

Stebler und Ursula Wingeyer in den Stadtrat.

Damit ist die Nidauer SVP aber noch nicht zufrieden. Bei den Wahlen im September will sie sich weitere Sitze im 30-köpfigen Stadtrat sichern. «Mein Wunsch wären sieben Sitze», sagt Parteipräsident Roland Lutz, der als Gemeinderat dem Ressort Soziales vorsteht, «bleibt es bei fünf, wäre das enttäuschend.» Im siebenköpfigen Gemeinderat dagegen gibt man sich mit dem einen Sitz zufrieden, «alles andere wäre vermessend».

2009 hatte es die Partei verpasst, die Kandidatenliste rechtzeitig einzureichen und ging somit leer aus. 2013 erfolgte der Erfolg mehrheitlich dank einer Haark-Übung. Dieses Jahr laufe alles viel geordneter und professioneller ab, sind sich Lutz und Leander Gabathuler, Stadtrat und Wahlkampfleiter, einig. So habe man bereits Ende des letzten Jahres mit der Kandidatensuche begonnen.

Sozialhilfequote gesenkt

Als Treffpunkt für das Wahlkampfgespräch haben die beiden Parteivertreter das Gemeindehaus gewählt. Hier komme alles zusammen, was die SVP in den letzten vier Jahren erreicht habe. Dazu gehöre etwa die Senkung der Sozialhilfequote in den ein-



Roland Lutz und Leander Gabathuler wehren sich gegen die geplante Neugestaltung der Ortsdurchfahrt. Stefan Leimer

stelligen Bereich (von 11 Prozent [2013] auf 9,9 Prozent [2015]). «Ich würde allerdings nicht sagen, dass ich allein das erreicht habe», sagt Lutz. Vielmehr sei die Zusammenarbeit in den Sozialen Diensten ausgesprochen gut.

Weiter konnte Lutz das Pilotprojekt «Sozialpraktika bei lokalen KMU» starten, welches Sozialhilfebezüglichen helfen soll, zurück in den Arbeitsmarkt zu finden. Auf dieses Projekt sei er stolz, sagt der Betriebsfachmann, er habe es trotz anfänglich vorhandener Skepsis erfolgreich vorgebracht.

Insgesamt habe die SVP im Stadtrat in der Budgetdebatte immer wieder Akzente setzen können, sagt Gabathuler. So habe man sich etwa gegen Lohnerhöhungen in der Verwaltung einge-

setzt sowie die «völlig überrassenen Grossprojekte» Regiotram und Curva-Brücke erfolgreich bekämpft.

Den Treffpunkt an der Hauptstrasse haben Lutz und Gabathuler auch wegen der geplanten Neugestaltung der Ortsdurchfahrt ausgesucht. Die SVP kann dem Projekt nichts Gutes abgewinnen: Die Sicherheit würde durch die Verschmälerung der Fahrbahn ab- statt zunehmen und der Verkehr vermehrt auf die Quartierstrassen ausweichen. «Die Neugestaltung sollte man erst angehen, wenn der Portttunnel eröffnet wird», sagt Gabathuler – spricht in etwa 15 Jahren.

Enorme finanzielle Belastung

Für die Legislatur 2018 bis 2021 hat sich die Partei mehrere

Schwerpunkthemen vorgenommen. Was dabei auffällt: Der Wille zu sparen, zieht sich durchs ganze Programm. Durch die Grossprojekte Agglolac und Schulraumerweiterung komme eine enorme finanzielle Belastung auf die Gemeinde zu. «Schon jetzt fehlt es im Gemeinderat an Budgetdisziplin», sagt Gabathuler. Um der Finanzpolitik Stabilität zu verleihen, strebt die SVP deshalb eine Aufjgaben- und Schuldenbremse an.

Sowieso bekundet die SVP Mühe mit Agglolac. Völlig überrassien sei das Projekt in seiner jetzigen Form, die geplante Wohnüberbauung zu gross, die Abstände zwischen den Häusern zu gering. Dazu gebe es sowohl für den Verbleib der Tennisclubs als auch der «Lago Lodge» keine Lösung.

«Wenn die Anliegen der Bevölkerung weiterhin ignoriert werden, wird Agglolac scheitern», befürchtet Gabathuler, der als Tennislehrer und Präsident eines der dortigen Tennisclubs auch persönlich vom Projekt betroffen wäre.

Seine Forderung: Das Projekt redimensionieren, die Anliegen der Bewohner miteinbeziehen und mit dem Bauen schrittweise auf den brachliegenden Flächen starten. Lutz hingegen sieht Agglolac positiv entgegen – und steht damit in seiner Partei ziemlich alleine da, wie er eingesteht. «Klar müssen noch Änderungen möglich sein. Aber grundsätzlich bin ich für Agglolac.»

Schulhaus statt Kunstwerk

Weiter setzt sich die SVP Nidau für eine zweckmässige und fi-

Die SVP-Kandidaten

Gemeinderat

- Roland Lutz, Betriebsfachmann, Jg. 1955 (bisher)
- Markus Baumann, Stv. Lagerleiter, Jg. 1983
- Leander Gabathuler, Student Business Administration und Tennislehrer, Jg. 1992
- Thomas Marolf, Produktionsleiter, Jg. 1974
- Ursula Wingeyer, Geschäftsführerin, Jg. 1960

Stadtrat

Leander Gabathuler, Viktor Sauter, Oliver Grob, Ciril Stebler, Ursula Wingeyer (alle bisher); Bruno Wingeyer, Markus Baumann, Doris Marolf, Thomas Marolf, Roland Rutishauser, Gabriel Malongui, Beatrice Christ, Isa Triguera, Markus Schneider, Heidi Lüthi *csr*

nanzierbare Schulraumerweiterung ein, «es soll ein Schulhaus gebaut werden, kein Energiekraftwerk und kein Kunstwerk». Die Partei will die Sozialhilfequote weiter senken, die Beschäftigungsprogramme reorganisieren, Bürokratie abbauen, das Vereinsleben fördern und das Gewerbe ankurbeln. Sie fordert klare Spielregeln bei der Integration und bei Einbürgerungen sowie eine sichtbare und bürgernahe Polizeipräsenz.

Am See, im Weidteile-Quartier und rund um den Bahnhof habe Nidau zu gewissen Tageszeiten ein Problem mit Kriminalität. Gerade Autoeinbrüche gebe es viele. Die SVP fordert deshalb striktere Polizeikontrollen. Die Kontrollgänge der Securitas seien hingegen zu reduzieren, diese würden auf ihren «Bussen-Touren» nur die Autofahrer belästigen. «Die Gemeinde soll den Fokus vermehrt auf die Sicherheit legen», sagt Gabathuler.

Alle Artikel zu den Wahlen unter www.bieler.tagblatt.ch/wahlennidau2017

Behütet und behütet

Rüti Der 2012 von Anna Dürig aus Rüti ins Leben gerufene Brauch, einmal im Jahr mit stillvoller Kopfbedeckung und entsprechender Kleidung den Gottesdienst zu besuchen, lebt weiter. Auch in diesem Jahr haben sich rund 50 Personen aus Rüti und der Umgebung – meist mit Hut – auf den Weg gemacht, um den Gottesdienst im Pfarrhof zu besuchen. Pfarrer Jonas Lutzweiler liess es sich nicht nehmen, ebenfalls mit Hut zu erscheinen. Er beleuchtete in seiner Predigt die Bedeutung des Hutes für den Menschen und wies darauf hin, dass Gott, vergleichbar mit einem riesigen Hut, die Menschen gut behütet. Er entliess die Gemeinde mit einem herzlichen «Behüt euch Gott».

Zum geselligen zweiten Teil führen knapp 40 Personen zum Restaurant Krummholzbad in Heimisbach. Dort wird nicht nur gesiept, sondern mit Handorgelbegleitung von Kathrin Rickli aus Härkingen auch ausgiebig gesungen und getanzt. *mt*

Grenchen macht den Schritt in die Zukunft des Parkierens

Verkehr Jetzt läuft in Grenchen die Testphase der Parkingpay-Web-App. Über diese bezahlen Autofahrer ihre Parkgebühren bargeldlos.

In etwa 180 Schweizer Gemeinden kann die Parkingpay-App bereits genutzt werden. Vorgestern hat nun die Stadtpolizei Grenchen mit der Firma Parkingpay die Testphase der Applikation in Grenchen eingeweiht.

Mit dem System lassen sich Parkgebühren online auf dem Handy bezahlen – bargeldlos, versteht sich. Der Gang zur Parkuhr ist somit keine Pflicht mehr. Nach dem Parkieren des Autos können die Fahrerinnen und Fahrer in der App per Knopfdruck den Parkgebührenprozess starten. Bei der Rückkehr wird dieser gleichermassen wieder beendet. Erreicht die Parkzeit das Maximum, beendet die App den Parkvorgang automatisch. So kommt es nicht zu hohen Rechnungen, wenn das

Stoppen des Prozesses mal vergessen wird.

Das System kann für alle Parkplätze in Grenchen verwendet werden. Am Montag und Diens-

So wird bezahlt

- Die Abrechnung der Parkgebühren erfolgt über das eigene Benutzerkonto.
- Es stehen folgende Zahlungsmöglichkeiten zur Verfügung:
 - Vorauszahlung mittels ePayment oder Überweisung
 - LSV+/Debit-Direct
 - Rechnung (nur Firmen)
- Es gelten die gleichen Parkgebühren wie bei der Bezahlung an Parkuhren oder Kassenautomaten.
- Das Benutzerkonto mit Basisfunktionen ist **kostenlos**. Für Zusatzfunktionen wie Erinnerungs-SMS, Ersatzbadges und -vignetten und Benutzerkonto mit Komfortfunktionen fallen Gebühren an. *vib*

Link: www.parkingpay.ch

tagstehen Polizistinnen und Polizisten auf den Grenchner Parkplätzen bereit und beantworten Fragen für neue Nutzer der Applikation.

15 Minuten gratis parkieren

Wer die Applikation auf einem Grenchner Parkplatz nutzt, parkiert in den ersten 15 Minuten gratis. Das soll neben den sparenden Autonutzerinnen und Autonutzern auch dem Gewerbe dienen, wie die Stadtpolizei Grenchen mitteilt. Indem Kurzeinkäufe von der Parkgebühr entfallen sind, würden Läden der Stadt profitieren. Da sich über ein Benutzerkonto mehrere Fahrzeuge verwalten lassen, bietet die App eine neue Möglichkeit für Familien, aber auch Firmen, wie die Stadtpolizei Grenchen am Donnerstag sagte.

Zehn Prozent der Parkhäuser in der Schweiz sind an das Parkingpay-System angeschlossen. Mit einem Badge, der nach der Registrierung nach Hause geschickt wird, können Nutzer ohne Billettlösung ihre Parkgebühr auf

Parkplätzen mit Schranken bezahlen. In Biel sind beispielsweise neben dem Parkhaus Altstadt vier weitere Schrankenparkings mit dem Badge begehbar. Je nach Parking ist ein Mindestsaldo auf dem Benutzerkonto notwendig.

Für Parkplätze in der blauen Zone müssen Nutzer Parkbewilligungen bestellen und mit dem Guthaben auf ihrem Konto bezahlen. Registrierte erhalten neben dem Badge auch eine Vignette für die Frontscheibe, die auf die digitale Zahlungsweise verweist.

Kontrolle ohne Datenverrat

Die digitale Bezahlung von Parkgebühren sieht die Stadtpolizei Grenchen nicht zuletzt als Plus, da sie mit einer Entlastung des Stadtbudgets von jährlich ungefähr 60 000 Franken rechnet. Diese Einsparungen entstehen beispielsweise dadurch, dass Anwohner- und Gewerkeparkkarten nicht mehr beim Polizeiposten abgeholt werden müssen. Die Applikation löst diese gleich digital.

An der Informationsveranstaltung der Stadtpolizei Grenchen

von vorgestern sorgten sich einige Bewohner wegen des Datenschutzes. Es konnte aber Entwarnung gegeben werden: Die kontrollierende Polizei personelle erfasse mit einer Kontroll-App das Kennzeichen des Fahrzeugs und die Vignette. Daraufhin werde ihr lediglich angezeigt, ob die Parkgebühr bezahlt ist oder nicht, wie Kommandant Christian Ambühl beruhigt. «Weder Informationen zum Besitzer, noch über zuletzt besuchte Parkplätze werden offenbart», sagt er.

Die herkömmlichen Parkuhren bleiben zunächst in Betrieb. Wenn der digitale Schritt in die Zukunft zu weit geht, kann Parkkarten wie zuvor am Schalter der Polizei Stadt Grenchen lösen. Ambühl gibt der Testphase bis mindestens Ende Jahr Zeit und beobachtet, wie die App in der Stadtbevölkerung ankommt. Er ist optimistisch. Sollten Parkuhren tatsächlich ihren Nutzen verlieren, würden diese nicht einfach entfernt werden, sondern würde die Polizei sie auslaufen lassen. *Vittoria Burgunder*